

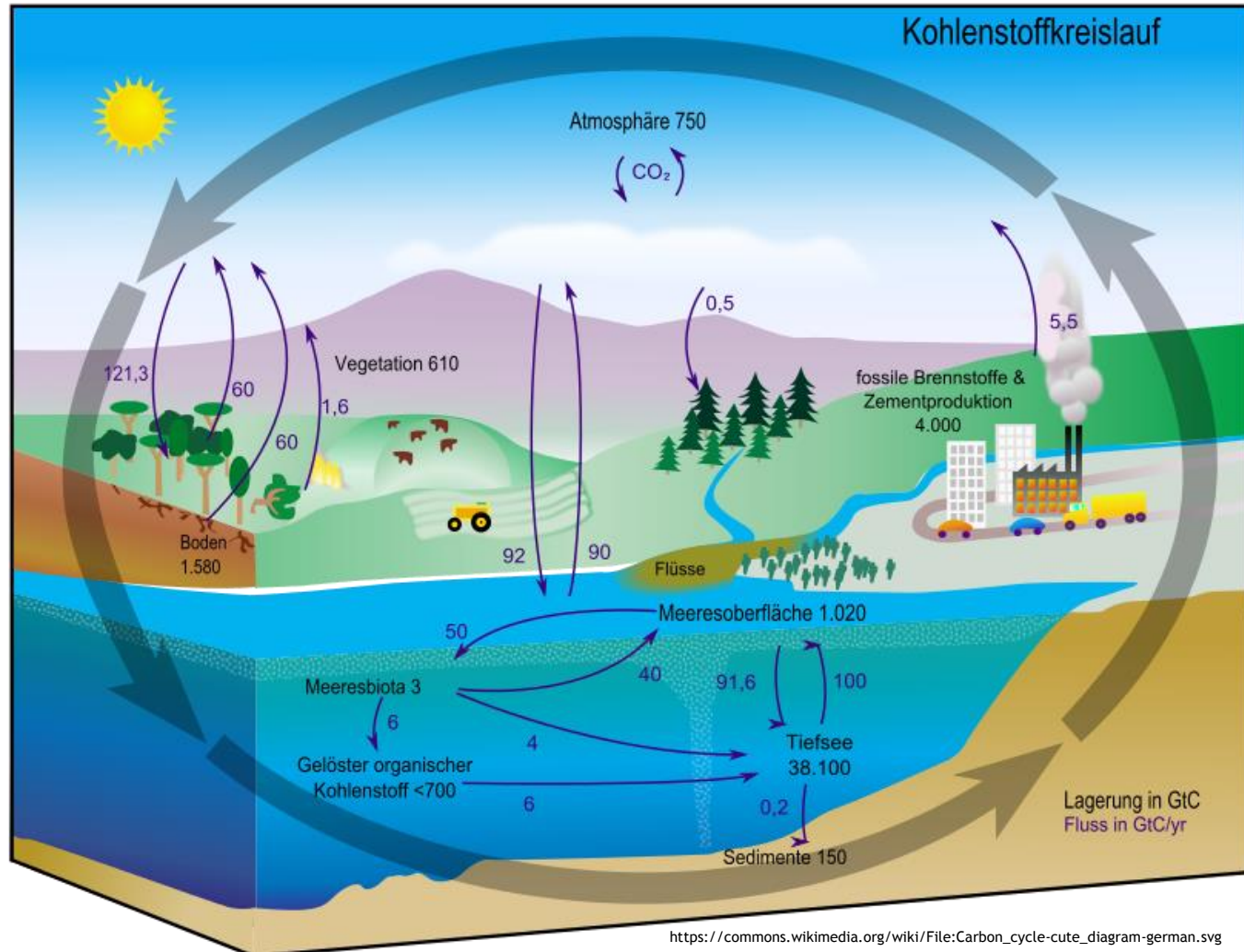
10. Landesnetzwerktreffen "Energie & Kommune"

Handlungsfelder von Kommunen im Klimaschutz

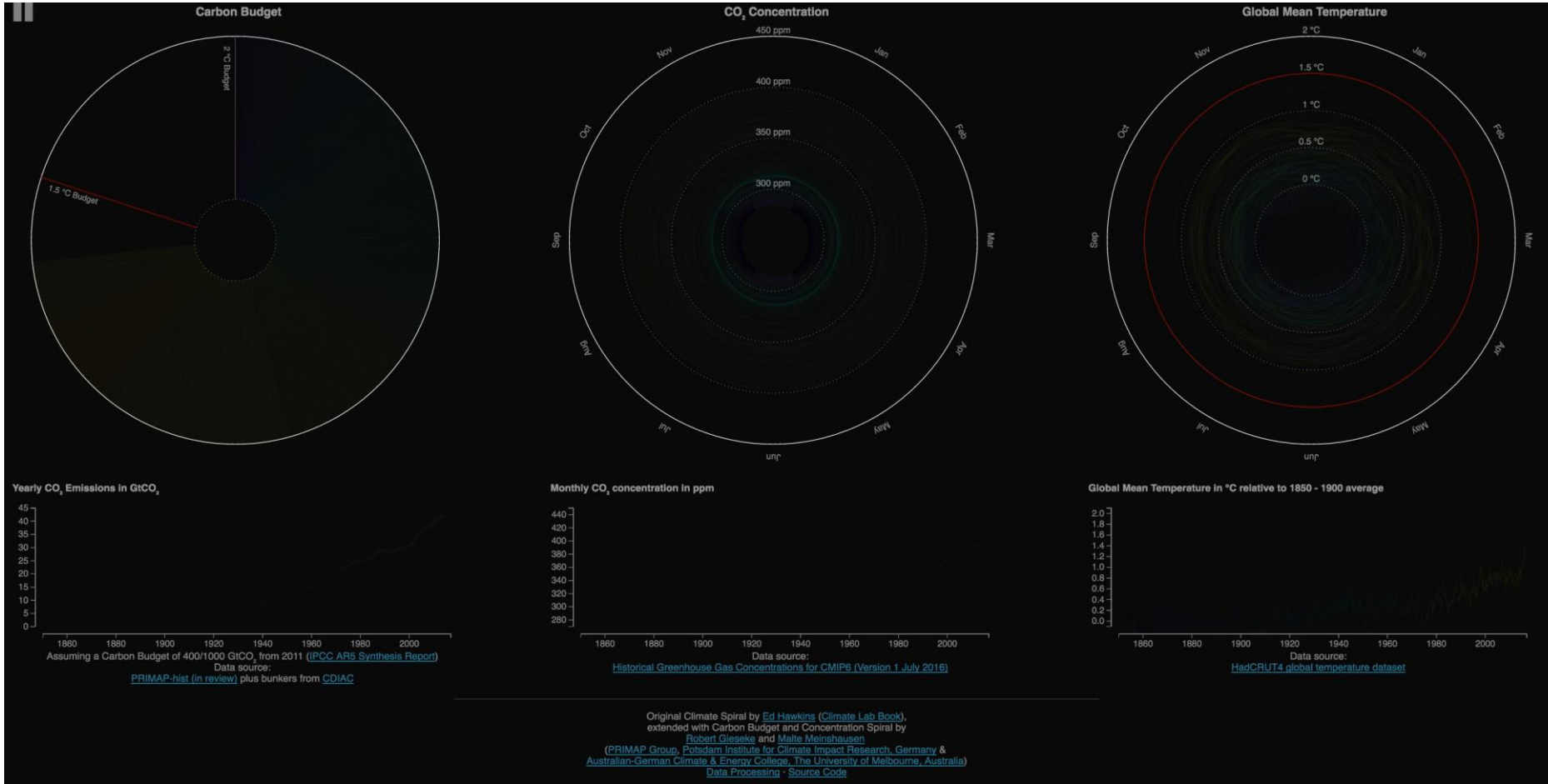
Ein Vergleich verschiedener Ansätze des kommunalen Klimaschutzes

KlimaKommunal Udo Schmermer
Burg bei Magdeburg

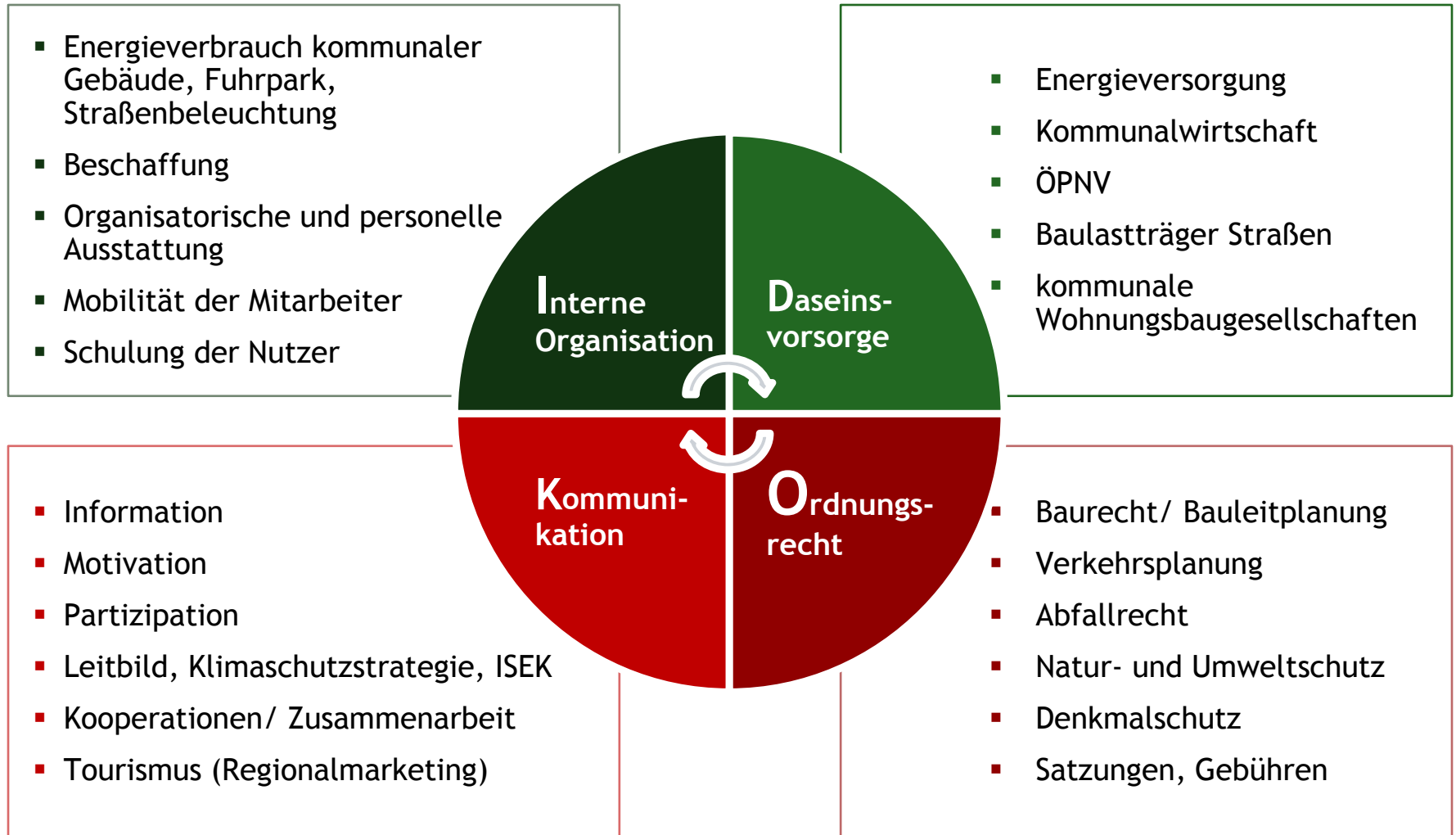
Das globale Problem - der gestörte Kohlenstoffkreislauf



Fakten, Fakten, Fakten



Einflussfelder kommunaler Klimaschutz- und Energiepolitik



Beispiel: Bioenergie - was eine Kommune tun kann (und was sie lassen sollte)

Organisation

Zuständigkeiten festlegen, qualifizierte Mitarbeiter einsetzen, Arbeitsgruppe einrichten, Versorgungsmöglichkeit eigener Gebäude prüfen

Daseinsvorsorge


Potenziale (er)kennen (Akteure / auch für regionale Wertschöpfung/)
Sicherstellen einer kostengünstigen Energieversorgung
Umsetzung in Eigenregie (Stadtwerke), PPP oder durch Dritte

Ordnungsrecht

Genehmigungs- und Planungsverfahren, Verkehrsplanung, Unterstützung bei anderen Ämtern (Landwirtschaft, LEADER)
Grundstücke bereitstellen (z.B. für Mikrogasnetz, BHKW)

Kommunikation

Ziele vorgeben, Umsetzung unterstützen, koordinieren, moderieren, befördern, informieren; Umsetzungspartner suchen und Akteure vernetzen (Landwirtschaft, Abnehmer der Wärme, Betreiber der Netze)



Kommunen müssen entsprechend ihrer Handlungsoptionen agieren, d.h. sie müssen weder Alles finanzieren noch selbst umsetzen. Sie bestimmen aber die Ziele, setzen die Rahmenbedingungen, koordinieren Projekte, beseitigen Hemmnisse und bestimmen wesentlich das Tempo.

Kommunen sind wichtige Akteure der Energiewende



Es fehlt an:

- **Geld**
- **Personal**
- **Know-how**

Energie- und Klimaschutzpolitik

~~K~~eine kommunale Pflichtaufgabe?



- Energiepolitik und Klimaschutz sind bereits kommunale (Querschnitts-) Aufgaben.
- Es geht nicht primär um zusätzliche Aufgaben, wir müssen einfach manche Dinge anders machen.
- Wo andere Aufgaben oder Aufgaben anders zu tun sind, entsteht für diese Transformation personeller und finanzieller Aufwand.

Tipps zum kommunalen Klimaschutz

▶ **Nicht zu empfehlen:** Einzelprojekte ohne Analyse des Bedarfs ◀

Auf Bewährtes zurück greifen

- Andere haben es schon - man kann es sich also an- bzw. anschauen
- Aufwand geringer: Erforderliche Inhalte, Fristen, Abläufe, z.B. beim Klimaschutzkonzept, sind definiert
- In Gemeindevertretung und Verwaltung einfacher zu vermitteln bzw. zu entscheiden

Förderung nutzen

- Reduktion der Eigenmittel, aber auch Anerkennung bzw. Empfehlung durch Fördermittelgeber, Vergabe kalkulierbarer

Expertenwissen anfragen

- Reduktion des eigenen Aufwands, Know-how aufbauen



Option 1: Konzepte

- Einstiegsberatung in den kommunalen Klimaschutz
- Integrierte Klimaschutz- und Energiekonzepte (KRL, RENplus)
- Klimaschutzteilkonzepte Gebäude, Wärme, Verkehr, ... (spezieller für das jeweilige Thema; kombinierbar!)
- energetische Stadtsanierung / Quartierskonzepte (räumlich abgegrenzter)
- **Vorteile:** externer Experte, Dienstleister liefert die Daten, relativ geringer Aufwand in Verwaltung
- **Nachteil:** relativ teuer, oft viele Seiten Papier als Ergebnis, Know-how bleibt weitgehend extern



CC-Lizenz: Foto von Daniele Civello

Klimaschutzkonzept Stadt Burg

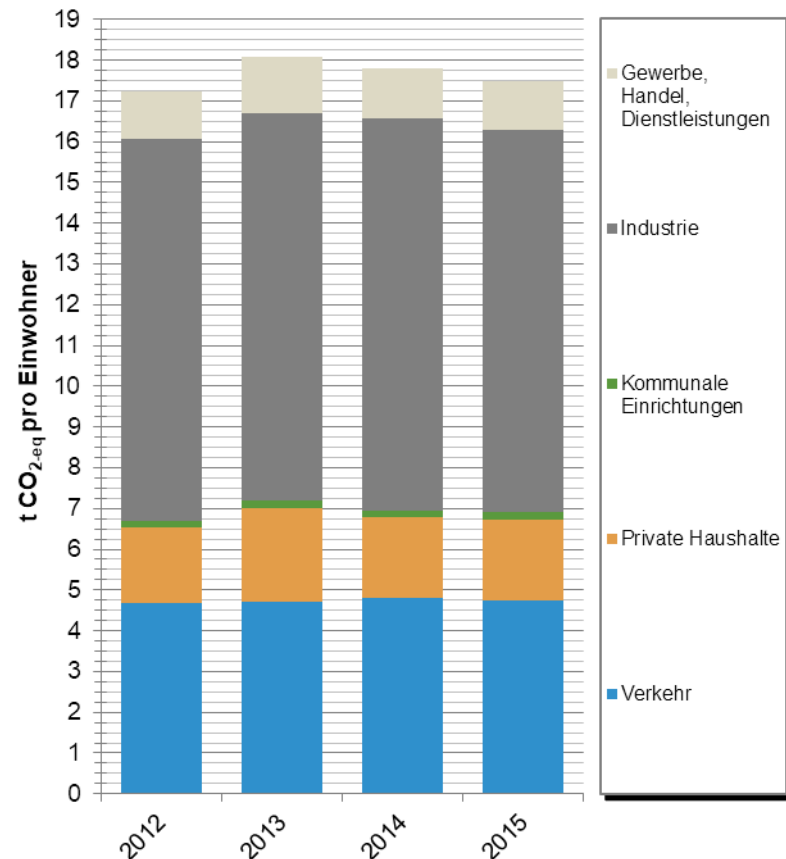
Ist-Analyse

jährlich 17 t CO₂ pro Kopf
(Treibhausgase, ohne Industrie
8,1 t/EW*a)

kontinuierlich steigender
Energieverbrauch: ca. 5% pro Jahr
nur 3 % aus EE (Wärme, Strom und
Verkehr)

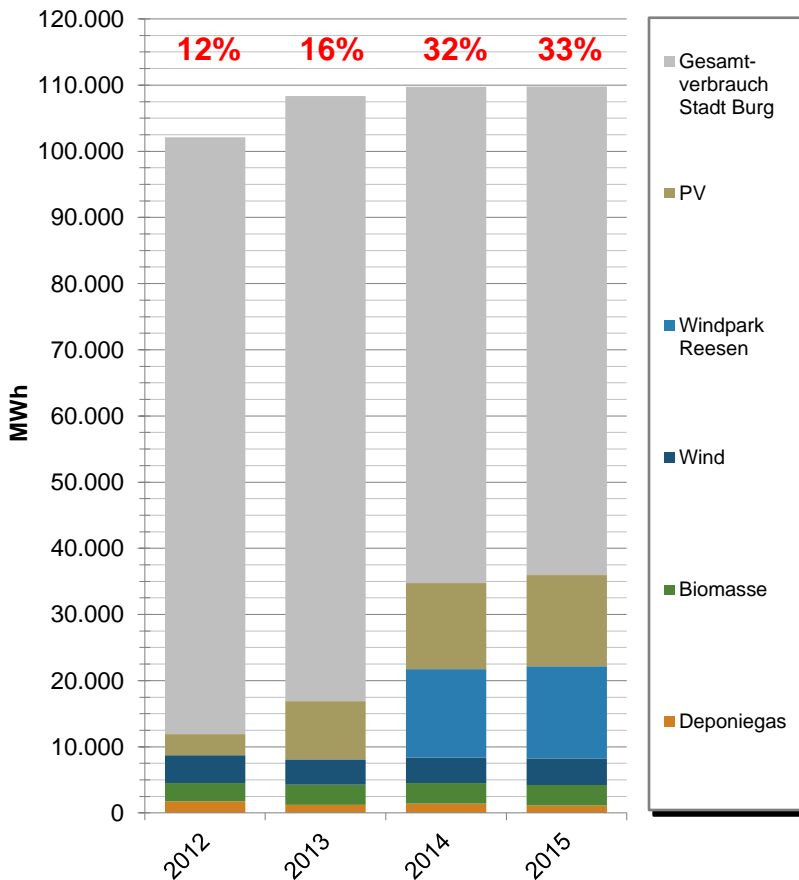
EE-Strom von 2012 bis 2015 von 11,7
auf 32,8 % Anteil am Stromverbrauch
gestiegen

Beispiel E-Mobilität: im Jahr 2017 nur 7
Autos im LK JL zugelassen

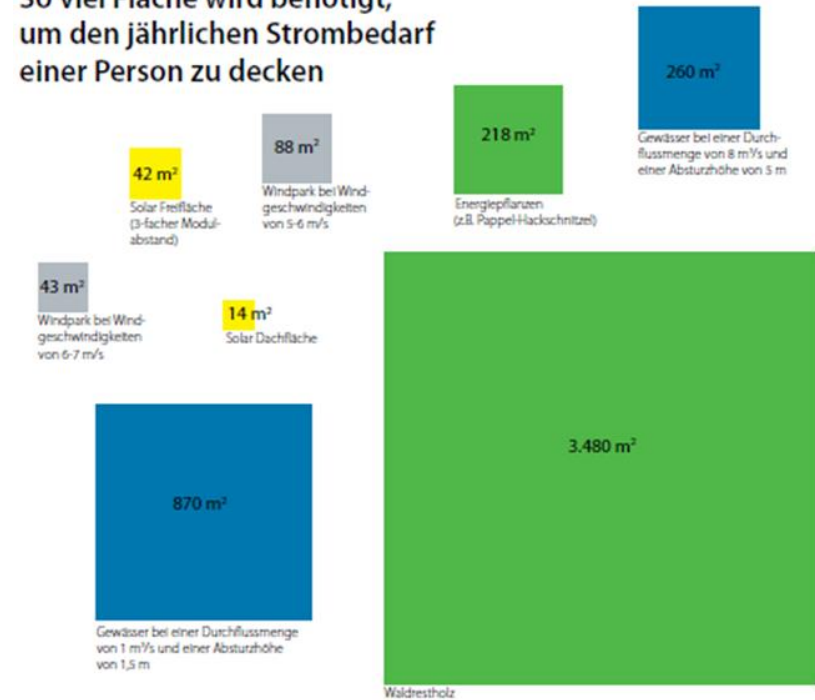


Klimaschutzkonzept Stadt Burg

Lokale Anlagen - Erneuerbare Stromerzeugung




So viel Fläche wird benötigt, um den jährlichen Strombedarf einer Person zu decken



Klimaschutzkonzept Stadt Burg Maßnahmenkatalog

50 Maßnahmenempfehlungen in den Bereichen:

- Gemeindliche Entwicklungsplanung
- Kommunale Gebäude und Anlagen
- Ver- und Entsorgung
- Mobilität
- Interne Organisation
- Kommunikation und Kooperation

Ver- und Entsorgung			
Nr.	V 01	Dezentrale Energieversorgung Mieterstrom	
Ziel	Dezentralisierung der Stromerzeugung		
Zielgruppe:	Mieter		
Akteure:	Wohnungsunternehmen; Stadtwerke		
Priorität:	hoch	mittel	niedrig
Aufwand:	hoch	mittel	niedrig
Umsetzung:	kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Kurzbeschreibung			
Aufbau einer dezentralen Energieversorgung mit Mieterstromprojekten in Mietshäusern. Entlastung der Netzstrukturen durch Mieterstrom ggfls. mit Ausbau dezentraler Stromspeicher			
Einsparpotenzial CO ₂		 <p>Quelle: www.pv-magazine.de</p>	
keine Angaben			
Finanzielle Wirkung			
keine			
Kosten			
keine			
Fördermöglichkeiten			
keine			
Erforderliche Aktionsschritte			
- Potenzialanalyse anhand Solarkataster, - weitere Modellprojekte zum Nachweis der technischen und wirtschaftlichen Machbarkeit			
Anmerkungen			
- Mieterstromgesetz bietet gute Unterstützung und hätte bei der Auswahl d. SWB bei Objekten der WBG zu mehr geeigneten Objekten geführt; SWB arbeitet auch an Modellen MietStrom für Eigenheimbesitzer			

Option 2: Netzwerke

- Klima-Bündnis
- Konvent der Bürgermeister für Klima und Energie (Covenant of Mayors)
- Lernende Energie-Netzwerke
- Arbeitskreis / Netzwerk der LENA

Nicht so,



sondern so



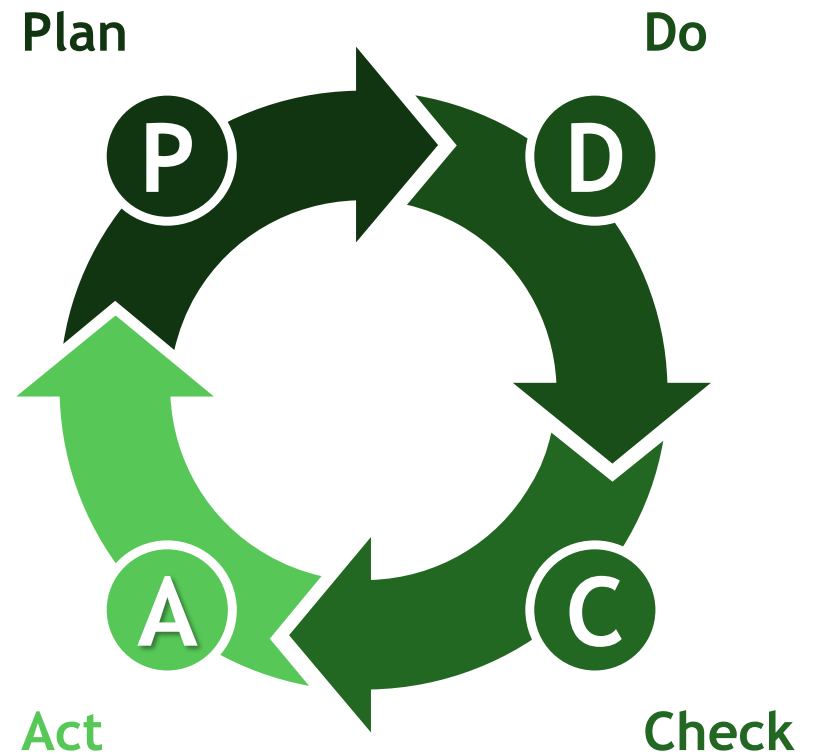
Option 3: Prozesse



European Energy Award
(eea)



dena Energie- und
Klimaschutzmanagement
(EKM)



Von Karn-b - Karn G. Bulsuk Originally developed for Taking the First Step with PDCA, CC-BY 4.0,
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=5236801>

Was ist Ihnen wichtig? Empfehlung I



Orientierung

- Einstiegsberatung kommunaler Klimaschutz
- Netzwerke (CoM, Klima-Bündnis)



Kosteneinsparung

- Kommunales Energiemanagement über Klimaschutzteilkonzept Gebäude
- Sanierungskonzept kommunaler Gebäude



Gesamtüberblick

- Integriertes Klimaschutzkonzept
- European Energy Award

Empfehlung II



Systematische Herangehensweise

- European Energy Award
- dena Energie- und Klimaschutzmanagement
- Konvent der Bürgermeister



Konkrete Planung

- Klimaschutzteilkonzepte (z.B. (Nah)Wärme, Abwasser, Verkehr)
- Energetische Stadtsanierung (Quartierskonzepte KfW 432)



Öffentlichkeit & Beteiligung

- Einstiegsberatung
- Integriertes Klimaschutzkonzept, Quartierskonzept
- European Energy Award (Auszeichnung)

Empfehlung IV - spezielle Themen -



Klimafolgen

- Klimaschutzteilkonzept (Eigenanteil durch Land)
- Netzwerke (UBA)



Bürger & Wirtschaft

- Nachbarschaftsprojekte (Klimaschutz im Alltag)
- Klimaschutzteilkonzept Wirtschaft
- Beratungsangebote
- Effizienznetzwerke



Schulen

- Energiesparmodelle in Schulen und Kitas
- Starterpaket

Fazit

1. Der kommunale Klimaschutz hat viele Handlungsfelder und Kommunen sollten sie als Pflichtaufgabe behandeln
2. Es gibt für jede Zielsetzung passende und bewährte Angebote
 - **Geld** **Förderprogramme von Bund und Land**
 - **Personal** **nicht nur zusätzlich, sondern anders machen**
 - **Know-how** **Konzepte, Netzwerke, Prozesse**
3. **Es geht primär um die Reduktion der Treibhausgase, aber auch um Geld und Know-how, Wertschöpfung und Image und eine nachhaltige kommunale Entwicklung!**

Brillanter Autofahrer löst 19 Kilometer langen Stau auf, indem er hupt



(Postillion 24.de, CC BY-NC-SA 3.0 DE)

- Braunschweig (dpo) - Durch sein beherztes Eingreifen hat ein Mann aus Braunschweig heute morgen einen 19 Kilometer langen Stau innerhalb von Sekunden aufgelöst: Während andere Fahrer ratlos hintereinander standen, hupte Andreas Rieck (28) einmal kräftig und gestikuliert wild, woraufhin sich der Stau sofort auflöste.

- Ich habe gelernt: Wenn ich im Stau stehe, bin ich Teil des Problems. Das ist beim Klimaschutz genauso.
- Vielleicht bin ich aber auch Teil der Lösung, auch wenn ich beim Klimaschutz nur meinen kleinen Beitrag sehe

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



KlimaKommunal

Udo Schmermer

udo.schmermer@klimakommunal.de
Tel 030 9240 9919

www.klimakommunal.de

Foto: Sebastian Rötters